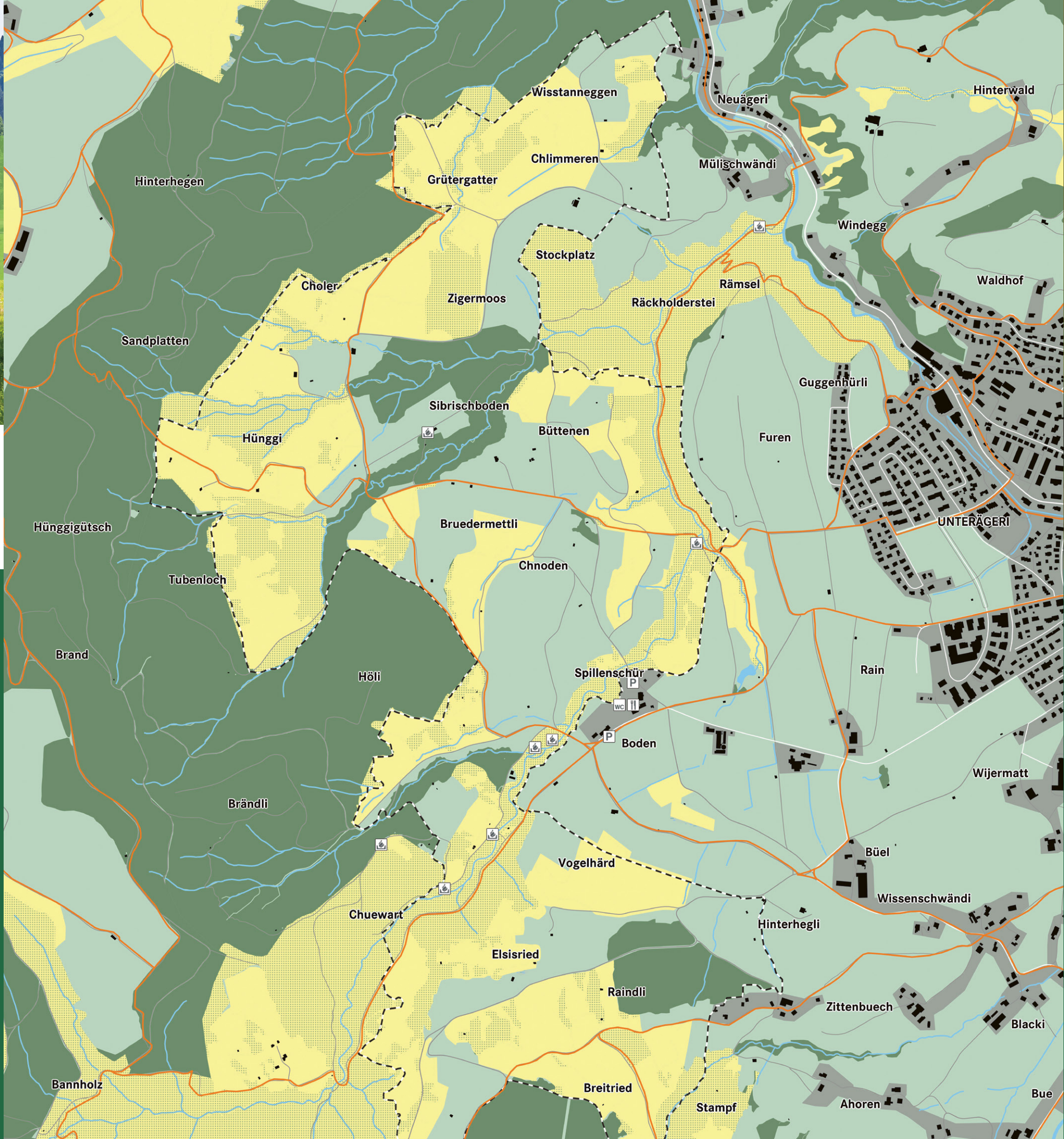




# Moorlandschaft Unterägeri

 Kanton Zug



**Legende**

	Naturschutzgebiet
	Wald im Naturschutzgebiet
	Landwirtschaft
	Wald
	Siedlungsgebiet
	Wanderweg
	Abgrenzung Moorlandschaft
	Feuerstelle
	Toilette
	Parkplatz
	Restaurant

In Naturschutzgebieten müssen Hunde an der Leine geführt werden.



## Moorlandschaft Unterägeri Ein Miteinander von Erholung und Naturschutz

Die Moorlandschaft Unterägeri punktet mit einer grossen Naturvielfalt. Immer mehr Menschen zieht es in der Freizeit in diese einzigartige Landschaft. Dabei muss man sich bewusst sein, dass man sich in einer national geschützten Moorlandschaft mit zahlreichen grossen Naturschutzgebieten befindet.

Störungen und ihre Folgen werden häufig unterschätzt. Tiere nehmen uns viel früher und aus grösserer Entfernung wahr als wir denken. Wir bemerken sie oft erst, wenn ein Vogelschwarm auffliegt oder ein Hase die Flucht ergreift.



## Das Miteinander von Naturschutz und Erholung gelingt mit wenigen Regeln

- Bleiben Sie möglichst auf den Wegen. Das gilt auch für Ihren Hund sowie beim Biken und Reiten.
- In den empfindlichen Naturschutzgebieten gelten besondere Vorschriften und Hunde müssen an die Leine
- Bitte beachten Sie unterwegs die Signalisationen und Hinweisschilder
- Hundekot ist zu entsorgen

## Die wichtigsten Auswirkungen häufiger Störungen

### Verlassen der Wege, Betreten der Naturschutzgebiete

Pflanzen, Kleintiere, Nester oder Bodengelege von Vögeln werden zertreten. Wildtiere werden aufgeschreckt.

- Vögel geben ihre Nester auf, wenn sie dauernd aufgeschreckt werden. Eigelege kühlen aus oder verlassene Jungvögel verhungern.
- Wildtiere flüchten. Der Stress zehrt an den Energiereserven und ist im Winter besonders kräftezehrend.
- Störungsanfällige Tierarten flüchten früher und meiden Gebiete mit vielen Störungen. Dadurch verkleinert sich der ohnehin eingeschränkte Lebensraum immer mehr.
- Trampelpfade entstehen, die weitere Personen zum Begehen animieren.

### Pflücken von Pflanzen und Fangen von Tieren

- Die Vorkommen wertvoller und bedrohter Arten werden geschwächt oder zerstört.

### Drohnen fliegen lassen!

Es ist verlockend, Bilder und Videos aus der Höhe zu machen, aber Drohnen erschrecken Vögel und Wildtiere, weil sie wie angreifende Raubvögel wirken.

## Gesetzliche Grundlagen

Gesetz über den Natur- und Landschaftsschutz vom 1. Juli 1993

Hundereglement der Einwohnergemeinde Unterägeri vom 1. Januar 2024

Die Einhaltung der Schutzbestimmungen wird durch die Polizeilichen Sicherheitsassistenten kontrolliert.

Bitte beachten Sie die Naturschutz-Signalisationen und Hinweisschilder. Wir danken Ihnen für Ihre Rücksichtnahme und wünschen Ihnen einen erholsamen und erlebnisreichen Aufenthalt.



## Antworten auf häufige Fragen

### «Was macht es schon, wenn mal jemand quer durch ein Naturschutzgebiet geht?»

Ein brütender Vogel oder ein Wildtier wird durch jedes unerwartete Auftauchen einer Person erschreckt. Zudem verursacht die Person Trittschäden. Und jede und jeder betrachtet sich als Einzelperson, es sind aber unzählige Störungen über das Jahr. Mit der Zeit entstehen sogar richtige Trampelpfade, die immer mehr Leute zum Betreten verleiten. Daher gilt: Wer auf den Wegen bleibt, minimiert Störungen automatisch.

### «Warum dürfen Bauern die geschützten Flächen befahren und mähen? Da geht doch alles kaputt. Und ich darf nicht einmal die gemähten Flächen betreten.»

Es ist richtig, dass der Streuschnitt für die Tier- und Pflanzenwelt einen enormen Eingriff bedeutet. Er ist aber zwingend notwendig, um die wertvollen Riedwiesen zu erhalten. Sonst würde mit der Zeit alles zu Wald werden. Die Störung ist aber zum Glück zeitlich begrenzt. Und vor allem: Nachher ist Ruhe für Tiere umso wichtiger. Durch den Verlust der hohen Pflanzen fehlt die Deckung und die Tiere können sich kaum mehr verstecken. «Moorwanderer» sind daher ganz besonders störend.

Und was oft vergessen geht: Abgemähte Pflanzen sind verletzt und daher ebenfalls trittempfindlich.

### «Im Winter ist doch alles gefroren, da macht es sicher nichts, querfeldein zu gehen?»

Im Winter haben Wildtiere noch weniger Deckung, weil dann die Gehölze ohne Laub sind. Wenn Tiere flüchten, brauchen sie viel Energie und das bei knappem Nahrungsangebot. Ausserdem überwintern unzählige Lebewesen am Boden, unter Pflanzen und Laub versteckt. Bei Frost ohne Schneedecke oder aber, wenn der Boden unter dem Schnee nicht richtig gefroren ist, sind zudem auch Pflanzen sehr trittempfindlich.

### «Was macht das schon, wenn ich ein paar Blumen pflücke. Es gibt doch genug davon.»

Jede Blume, die gepflückt wird, kann nicht mehr versamen. Damit fehlt der Nachwuchs und die Bestände werden geschwächt. Seltene Arten können dadurch ganz verschwinden.



## Antworten auf häufige Reaktionen von Hundehalterinnen und Hundehaltern

### «Mein Hund ist unter Kontrolle, er entfernt sich auch ohne Leine nicht!»

Auch wenn ein Hund gut gehorcht, Hunde haben von Natur aus einen Jagdinstinkt. Jeder Hund kann plötzlich einem Wildtier nachstellen. Selbst nah am Wege kann er kleine Tiere oder am Boden brütende Vögel aufscheuchen und Tiere verfolgen, die so unnötig gestresst werden und viel Energie aufwenden müssen. Bei Störungen durch stöbernde Hunde wird das Brutgeschäft oft abgebrochen, Eigelege kühlen aus oder verlassene Jungvögel verhungern. Zudem: Hunde hinterlassen Duftmarken – auch wenn unsere Nasen diese nicht wahrnehmen. Wildtiere meiden Gebiete mit vielen Duftmarken. Dadurch verkleinert sich der ohnehin eingeschränkte Lebensraum immer mehr.

### «Mein Hund ist doch ganz klein!»

Für kleine Tiere ist Ihr Hund schon gross genug. Die Gefährlichkeit hängt nicht von der Grösse des Tieres ab: so wurde z. B. ursprünglich die Yorkshire-Rasse für die Jagd auf Ratten in englischen Bergwerken gezüchtet. Der Jagdinstinkt dieser Tiere ist immer noch sehr ausgeprägt.